

Hochschule nach Wien berufen. 1943 wurde er, auf eigenes Ansuchen hin, pensioniert, supplierte aber mit Unterbrechungen sein Fach bis 1947.

STINY starb am 28. Jänner 1958 in Wien. STINY war Ehrenmitglied der Österreichischen Geologischen Gesellschaft und Träger der Eduard-Seuss-Medaille. Das wissenschaftliche Werk STINYS zeichnet sich vor allem durch Arbeiten auf dem technisch-geologischen Bereich aus.

Literatur:

KIESLINGER (1958), ZAPFE (1971)

WILFRIED TEPPNER (1891 - 1961)

Wilfried TEPPNER wurde am 30. September 1892 in Bruneck, Südtirol geboren. 1914 promovierte er an der Grazer Universität (Paläontologie). Zwischen 1928 und 1956 war er als wissenschaftlicher Beamter am Landesmuseum Joanneum tätig. Zwischen 1932 und 1945 war er Vorstand der Abteilung für Geologie und Paläontologie, zuletzt Kustos I. Klasse. Mit 18. Mai 1938 wurde TEPPNER Direktor des gesamten Joanneums. Nach Kriegsende wurde er von der russischen Besatzungstruppen seines Amtes enthoben (MURBAN 1969). TEPPNER starb am 16. Juli 1961 in Graz.

TEPPNER trat als Bearbeiter tertiärer Faunen, speziell Bivalven hervor. Er bemühte sich auch besonders den steirischen Bergbau innerhalb der geologischen Abteilung des Joanneums zur Schau zu stellen.

Literatur:

MURBAN (1969), ZAPFE (1971)

ALEXANDER TORNQUIST (1868 - 1944)

Alexander TORNQUIST wurde am 18. Juni 1868 in Hamburg als Sohn des Kaufmanns Alexander Heinrich TORNQUIST und dessen Gattin Minna Mathilde, geb. FETT, geboren. Nach Abschluß der Schule studierte er Geologie und Paläontologie an den Universitäten Berlin, Straßburg und Göttingen, wo er 1892 promovierte und sich 1896 habilitierte. Seit 1898 war TORNQUIST als Privatdozent, in der Zeit zwischen 1900 und 1907 als außerordentlicher Professor an der Universität Straßburg tätig. 1909 wechselte er an die Universität Königsberg (hier publizierte er die nach ihm benannte "Tornquist-Linie"). 1914 erhielt er einen Ruf als Professor für Geologie an die Grazer Technische Hochschule. Diese Stelle hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1937 inne. Am 1. November 1944 verstarb TORNQUIST während eines Luftangriffs, bei dem das Haus Gabriel-Seidl-Gasse 10 zerstört wurde.

TORNQUISTs Publikationen reichen von paläontologischen Arbeiten, über Erdbebenforschungen, geophysikalischen und tektonischen Artikeln bis hin zu Studien über österreichische Erzlagerstätten.

Literatur:

ZAPFE (1971)

PETER TUNNER (1809 - 1897)

Peter TUNNER wurde am 10. Mai 1809 in Deutschfeistritz (Steiermark) als Sohn des Eisenhochofen- und Hammerwerkbesitzers Peter TUNNER geboren. Zwischen 1824

und 1827 arbeitete er, nach Absolvierung der Unterrealschule in Graz, in fürstlich Schwarzenberg'schen Eisen- und Stahlwerken. Nach dem Studium am Wiener Polytechnischen Institut übernahm er 1832 die Leitung des Schwarzenberg'schen Hammerwerkes in Katsch bei Murau. Am 15. Mai 1835 wurde TUNNER zum Professor für Berg- und Hüttenkunde an das Joanneum berufen. Ende Oktober 1835 bis Ende 1837 unternahm er Bildungsreisen durch Deutschland, Schweden, England und Frankreich. Danach begann TUNNER mit dem Aufbau der neuen Montanlehranstalt in Vordernberg ("Steiermärkisch-ständische Montanlehranstalt"), wo er zu Beginn als einziger Lehrer im November 1840 mit dem Unterricht begann. Die nach 1848 in die k.k. Montanlehranstalt umgewandelte Schule, der TUNNER 1849 als Direktor vorstand, wurde in diesem Jahr nach Leoben verlegt (1861 zur Bergakademie erhoben). 1864 wurde TUNNER in der Ritterstand erhoben, 1866 legte er seine Lehrverpflichtung zurück, blieb aber bis 1874 Direktor der Bergakademie. 1892 erlitt Peter TUNNER einen Schlaganfall; in weiterer Folge stellten sich laufend Gebrechen ein. Am 8. Juni 1897 starb TUNNER nach längerer Krankheit in Leoben.

TUNNER erwarb sich zu Lebzeiten einen internationalen Ruf in hüttenmännischen Kreisen. In zahlreichen Publikationen legte er seine reichhaltigen Erfahrungen, die er sich z.T. während seiner häufigen Bildungsreisen aneignete, dar.

Literatur:

KÖSTLER (1998), LACKNER (1980), ROTH (1998), WURZBACH (1883)

FRANZ UNGER (1800 - 1870)

Franz Joseph Andreas Nicolaus UNGER wurde am 30. November 1800 in Amthof bei Leutschach (Steiermark) geboren. Nach der Schulzeit in Graz wandte er sich, den Wünschen seines Vaters gehorchend, dem Jura-Studium zu. Nebenbei besuchte er aber auch Vorlesungen am Joanneum, vor allem jene des Botanikers LORENZ CHRYSANTH VON VEST.

Nach einem Jahr wechselte UNGER schließlich zum Studium der Medizin an der Wiener Universität über, um eine fundierte naturwissenschaftliche Bildung zu erhalten.

Zwei Jahre später übersiedelte er für zwei Semester an die Prager Hochschule. 1827 promovierte UNGER zum Doktor der Medizin und weilte bis 1830 als praktischer Arzt in Stockerau, ehe er nach Kitzbühel zog, um dort eine Stelle als Landesgerichtsarzt anzunehmen. 1835 wurde UNGER zum Professor für Botanik und Zoologie am Joanneum in Graz ernannt.

1849 folgte UNGER einem Ruf an die Lehrkanzel für Physiologische Botanik (einem Wissenschaftszweig den er selbst begründet hatte) nach Wien, wo er bis 1866 tätig war und sich wieder mehr den lebenden Pflanzen zuwandte.

In den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts unternahm UNGER mehrere Reisen nach Skandinavien, Ägypten, Vorderasien, Griechenland und Zypern. 1866 zog er sich vom Lehrbetrieb nach Graz zurück und widmete sich allein der wissenschaftlichen Forschung.

Am 12. Februar 1870 verstarb UNGER in Graz.

Literatur:

GRÄF (1988), LEITGEB (1871a,b), REYER (1870, 1871), WURZBACH (1884), ZAPFE (1971)